

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 68 (1942)  
**Heft:** 49  
  
**Artikel:** Das Dienstreglement  
**Autor:** R.N.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-480054>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## Der achtzehnjährige Naturarzt

„Zrüeh? Chönzi tänke! Im Umgang mit Gütterli  
han ich Erfahriga wo na nüd lang zruggligged.“

## Das Dienstreglement

Lieber Nebil!

Du hast letzthin eine Anekdote von Feldmarschall Galgocy erzählt. Galgocy war in der österreichischen Armee ein Original, beliebt und gefürchtet zugleich, unbestechlich, sackgrob nach oben, menschlich nach unten, der ‚Mann‘ liebte ihn, die ‚Herren‘ fürchteten ihn, ja man sagte, daß sogar Franz Joseph nicht mit ihm anbinden wollte. So väterlich Galgocy mit der Mann-

schaft war, so fürchterlich grob konnte er zu Offizieren sein, trotzdem gab es nie eine Beschwerde gegen ihn, und zwar seit folgendem Ereignis:

Fanden da einmal bei Lemberg die Manöver eines hochfeudalen Reiterregimentes statt, und Galgocy nahm daran teil. Als das Regiment Attacke ritt, wurde sie zu einer Katastrophe; alles, aber alles ging schief. Da wurde Galgocy auf dem Feldherrnhügel rot vor Wut, wandte sich an den ihn umgebenden hochfeudalen Stab des hochfeudalen Regimentes und sprach die

Worte: «Das war eine S....., das ganze Offizierskorps soll .....» Und er sagte etwas, was wohl ein deutscher Klassiker, nicht aber ein österreichischer General sagen darf. Dann wandte er sein Roß und ritt davon.

Betreten blieb der hochfeudale Regimentsstab zurück und berief ein Ehrengericht ein, und dieses kam zu dem Schluß: «Die Aeußerung von Exzellenz Galgocy beleidigte die Ehre des Regimentes, und bedenkt man oben-drein, daß in besagter Truppe ein wirklicher Erzherzog Dienst tut, so grenzt die Aufforderung des Feldmarschalls geradezu an eine Beleidigung des Kaiserhauses.»

So wurde denn beschlossen, eine Beschwerde einzureichen, die laut Dienstreglement über den Vorgesetzten, gegen den sie gerichtet war, an die nächste Dienststelle gehen sollte. Es warf sich also der Oberst mit den zwei ältesten Majoren in Paradeuniform und weiter auf die Reise nach Lemberg. Sie treten bei Galgocy ein, meldeten sich und der Oberst spricht: «Exzellenz haben bei dem Manöver gesagt, das ganze Offizierskorps solle ..... Wir fühlen uns in unserer Ehre verletzt, erheben Beschwerde und bitten gehorsamst um deren Weiterleitung.»

Galgocy schaut den Obersten groß an und fragt freundlich: «Herr Oberst, kennen Sie das Dienstreglement?»

«Zu Befehl, ja!»

Da brüllt Galgocy: «Nein, Herr Oberst, Sie kennen es nicht!» und reicht ihm das aufgeschlagene Buch. «Lesen Sie, Herr Oberst!», fährt er los.

Der Oberst aber schweigt und starrt auf die aufgeschlagene Seite.

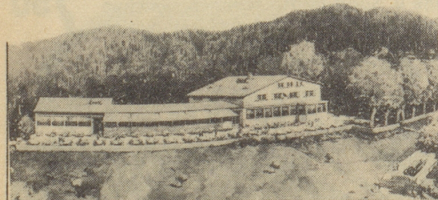
«Lesen Sie, Herr Oberst!», donnert Galgocy.

Der Oberst wird bleich und schweigt.

Darauf Galgocy: «Ich befehle Ihnen dienstlich zu lesen, Herr Oberst!», und der Angefauchte liest den Paragraphen des Reglements: Beschwerden gegen erhaltene Befehle sind erst nach deren Vollzug gestattet ...

Und seither, wie gesagt, gab es gegen Galgocy keine Beschwerden mehr.

Dr. R. N.



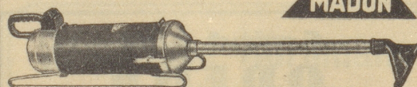
Wunderbare Aussicht auf Zürich

„ZUR WAID“

Mit Tram Nr. 7 bis „Bucheggplatz“  
Telephon 6 25 02 Hans Schellenberg-Mettler

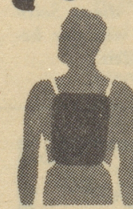
STAUBSAUGER  
SISSACH

SIX  
MADUN



Der Hausfrau idealste Stütze  
ist SIX MADUN, der startbereit  
und nimmermüd, zu vielem nütze,  
vor allem rasch vom Staub befreit!

# Rheuma



Gicht, Ischias u. Hexenschuß werden durch die wärmeerzeugende Calorigen-Watte seit Jahren erfolgreich bekämpft. Calorigen lindert Schmerzen und fördert die Heilung. Einfach und angenehm in der Anwendung, nicht klebend, nicht hinderlich bei der Arbeit. In Apotheken u. Drogerien Fr. 1.25.

## CALORIGEN

Schaffhauser-Feuerwatte